Gute Arbeit für Bauern und ...

FORTSETZUNG VON SEITE 10

... Unglück verfolgt zu sein. Im Mai 1860 verursachte ein heftiger Gewitteregen grosse Schäden an der Fabrik. 1861 erfolgte der Wegzug der Firma Dändliker nach Bern. Sein Nachfolger als Geschäftsführer erwies sich als nicht kompetent.

In der Nacht vom 17. auf den 18. Mai 1862 brannten grosse Teile Fabrik ein zweites Mal nieder.

Der Geschäftsführer entschloss sich, die Leitung aufzugeben. Er wurde durch den Schaffhauser Alt-Stadtrat Joh. Bäschlin abgelöst. Im Herbst 1862 arbeitete die Fabrik wieder normal. Doch am 28. Mai 1863 kam es zu einem erneuten Grossfeuer, das die Fabrik praktisch vollständig zerstörte. Zwei Brände hintereinander bedeuteten das Ende der Fabrik. Schulthess entschloss sich, die Fabrik aufzulösen.

Das ganze Areal, samt Gebäudereste wurden von alt Nationalrat Joh. Georg Fuog aus Stein am Rhein, und nach dessen Konkurs Ende 1864 von Friedenrichter Steiger aus Wagenhausen erworben.

Auf dieser älteren Aufnahme der Sägerei sind die Grundmauern des Mühlgebäudes in Hemishofen noch erhalten geblieben. Bilder zvg

Briefkopf der Cichorien Kaffee Fabrik Hemishofen von 1850.

Neues Leben in den Ruinen: die Sägerei

Steiger baute das ehemalige Mühlengebäude um und nutzte die noch vorhandene Wasserkraft (Wasserkanal samt Wasserrad) zur Errichtung einer Sägerei. 1870 veräusserte er das Unternehmen an eine Gruppe Hemishofer Interessenten, bestehend aus den Herren Joh. Jak. Albrecht (Lehrer und Gemeindeschreiber), Alex. Erni (Zolleinnehmer) und Jak. Götz (Zimmermeister). Die Teilhaber Götz und Erni traten mit den Jahren zurück und so verblieb der Sägerei im Alleinbesitz der Familie Albrecht, deren Nachkomme die Sägerei noch heute (in 5. Generation) betreibt.

Literatur:
Ruh Max: Die Schweizerische Cichorien-Kaffee-Fabrik in Hemishofen, in: SH Beiträge zur Geschichte, Bd. 47, 1970.
Rug Max: Cichorien-Kaffe aus Hemishofen: in: Schaffhauser Magazin 3/87.

LESERBRIEFE

Zur Stadtpräsidiumswahl

Es ist zu überlegen, weshalb es überhaupt zu einer Kampfwahl ums Stadtpräsidium kam. Für die zwei zu besetzenden Ämter ins Präsidium und den Stadtrat stellten SVP und SP je eine Kandidatin.
Zwei sich ansonsten spinnefeinde Parteien wollten sich so also je einen Sitz zuschanzen – mit demokratischem Wahlverständnis hat dies nicht viel zu tun, eine Auswahl war ja gar nicht gegeben. Dass so ein Kuhhandel bei manchen Wählern keinen Anklang fand, zeigt das Resultat des ersten Wahlgangs.
Wenn ein Parteiloser, der dazu erst knapp drei Wochen vor den Wahlen ins Geschehen eingreift, nur rund 130 Stimmen weniger erhält als die offizielle Kandidatin, und dazu 280 Stimmzettel leer abgegeben werden, ist dies ein mehr als deutliches Zeichen der Unzufriedenheit.
Wer ohne finanzielle Unterstützung einer Partei einen Wahlkampf führt und ganz offensichtlich bereit ist, endlich die längst anstehenden Probleme in Stein am Rhein zu lösen, dem muss sein Wohnort und seine Einwohner ganz offensichtlich am Herzen liegen.
Die Empfehlung für den zweiten Wahlgang ums Stadtpräsidium kann daher nur lauten: Heinz Merz.

Georges Schlumpf Stein a. Rhein

Junges Pflänzchen

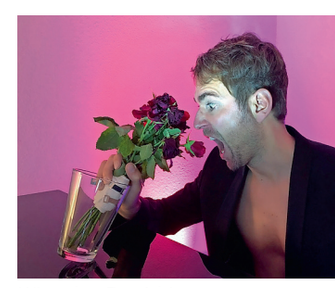
Seit langer Zeit scheint sich in Stein am Rhein wieder ein echter Konsens zwischen Links – Rechts in Bezug auf die Kräfteverhältnisse im Stadtrat anzubahnen. Damit wird die Demokratie justiert und gestärkt. Das Pflänzchen ist noch jung. Ihm muss Sorge getragen werden. Damit es gedeihen kann, gehört Irene Gruhler Heinzer mit den andern auf den Wahlzettel.
Bürgerlich wählende Einwohnerinnen und Einwohner sind jetzt gefordert, über ihren Schatten zu springen. Ich schreibe das nur, damit es nicht vergessen geht.

Peter Keller Stein am Rhein

Champagner mit dem singenden Poeten

David Lang tritt am kommenden Freitag anlässlich seines Bühnenjubiläums im Steiner Windlersaal auf.

STEIN AM RHEIN Eine fiese Pandemie klemmte im Frühling den singenden Komponisten und Poeten ab. Nun feiert David Lang zum zweiten Mal dieses Jahr sein Bühnenjubiläum. «Nach zehn Jahren Ehe wird einem das Prädikat Rosenhochzeit angehängt. Man hat dann schon mal eine Ahnung davon, was es bedeutet, die Goldene Hochzeit zu erreichen», schmunzelt Lang.



Künstler David Lang. Bild zvg

Unterhaltung vom Feinsten

Wenn der Thurgauer mit seiner klaren Stimme die fein auskomponierten Texte seiner Lieder singt, ist das wie Champagner fürs Ohr. Es perlt, ist intensiv und hinterlässt ein wohliges Gefühl des Versinkens in eine andere Welt, ausgelöst durch seine Musik.

Alles, so scheint es in dem Moment, ist gut. Er moderiert mit Humor und Selbstironie und nimmt das Publikum mit auf seine Reise, ohne es zu bevormunden. Unterhaltung vom Feinsten, geboten von einem Künstler, der auf einzigartige Weise Handwerk und Kreativität auf höchstem Niveau verbindet. Befragt nach dem Resümee der letzten zehn Jahre, lacht Lang und zitiert aus einem seiner Lieder: «Glück, Schramme, Strieme, Chräbel. Und immer wieder im Näbel.» Das Konzert «Rosenhochzeit» findet am *Freitag, 25.9.*, um 20 Uhr im Windlersaal statt. (Abendkasse/Einlass ab 19 Uhr). *(r.)*
Tickets unter www.davidlang.ch, info@kulturbuero-schaefer.com oder unter Tel. 076 325 29 34.